

Pigmentflecken

Leberflecke, Altersflecke, Sommersprossen

Manche sind nur wenige Millimeter groß, andere erreichen Durchmesser von mehreren Zentimetern, sie können vereinzelt oder gehäuft auftreten: Leberflecke, Muttermale, Sommersprossen und Altersflecke. Diese gutartigen Fehlbildungen der Haut entstehen durch die vermehrte Ablagerung von Melanin in der Oberhaut.

Melanine sind unlösliche Farbstoffe (Pigmente), die beim Menschen die Färbung von Haut, Haaren und Augen bewirken. Sie werden von den pigmentbildenden Zellen, den Melanozyten, die sich in der obersten Hautschicht befinden, produziert. Dabei unterscheidet man zwischen einer braun-schwarzen und einer helleren, gelblich bis rötlichen Variante. Das Mischungsverhältnis sowie die individuell unterschiedliche Bildung und Ablagerung von Melaninpigmenten bestimmen den Hauttyp und die Hauttönung des Menschen. Angeregt wird die Produktion des Melanins, die sogenannte Melanogenese, u. a. durch UV-Licht. Denn Melanin wirkt als UV-Filter, so dass die Melanogenese einen natürlichen Schutz der Haut vor den schädigenden Wirkungen der UV-Strahlung darstellt. Die Hautbräunung im Sommer ist nichts anderes als solch eine Schutzmaßnahme. Pigmentflecken zeigen sich dort, wo eine vermehrte Melaninproduktion stattfindet oder vermehrt Melanozyten vorkommen. Manche dieser Flecken sind angeboren, andere bilden sich im Laufe des Lebens an sonnenexponierten Hautstellen und können eine dauerhafte oder auch nur eine vorübergehende Erscheinung sein.

Nävus spilus und Nävus pigmentosus

Ein Nävus spilus ist ein stecknadelkopf- bis handtellergroßer, milchkaffeebrauner Hautfleck, der häufig zusätzlich zahlreiche kleine, dunkelbraune Einsprengelungen aufweist. Diese Art der Pigmentflecken bestehen zumeist bereits seit der Geburt. Sie können aber mit zunehmendem Alter größer werden und verstärkt dunkle Einsprengelungen bekommen. Beim Nävus pigmentosus, der wegen seines Aussehens auch als Café-au-lait-Fleck bezeichnet wird, handelt es sich ebenfalls um eine angeborene Hyperpigmentierung. Charakteristisch für diese rundlich bis oval geformten Flecken ist ihre gleichmäßige hell- bis dunkelbraune Färbung und ihre glatte und flache Oberfläche. Ihr Durchmesser variiert ebenfalls zwischen wenigen Millimetern und mehreren Zentimetern.

Lentigenes

Lentigenes sind scharf begrenzte, flache Hautflecken, die im Laufe des Lebens erworben werden. Die Lentigo simplex, umgangssprachlich als Leberfleck oder Muttermal bezeichnet, entwickelt sich meist schon im frühen Kindesalter an sonnenlichtexponierten Hautstellen. Sie ist braun bis dunkelbraun, rund oder oval

und hat meist nur einen wenige Millimeter großen Durchmesser. Solche Flecken entstehen durch eine lokale Vermehrung der Melanozyten und der dadurch bedingten vermehrten Melaninproduktion. Gleiches gilt für die Lentigo solaris, die Altersflecken. Sie treten – wie der Name richtig vermuten lässt – erst im späten Erwachsenenalter auf und sind Folge einer chronischen UV-Strahlenbelastung der Haut. Betroffen sind vor allem Hände, Unterarme und Gesicht. Altersflecken, die einen Durchmesser von bis zu 5 Zentimetern erreichen können, sind häufig unregelmäßig bräunlich-scheckig gefärbt. Besonders Menschen mit hellem Hauttyp neigen zu einer Lentigo simplex oder Lentigo solaris.

Epheliden

Der medizinische Begriff Epheliden kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie: „bei Sonne“. Der weitaus geläufigere Name für diese kleinen gelblich-bräunlichen Flecken lautet: Sommersprossen. Anders als bei Alters- oder Leberflecken entstehen Sommersprossen nicht durch eine Vermehrung der Melanozyten. Vielmehr produzieren die vorhandenen Melanozyten, aktiviert durch die UV-Strahlung, vermehrt Melanin. Das Melanin wird in den umliegenden Hautzellen der Oberhaut vorübergehend gespeichert. Häufig verblassen Sommersprossen bei nachlassender UV-Strahlung im Winter oder verschwinden sogar ganz.

Behandlungsmöglichkeiten

Die beschriebenen Hyperpigmentierungen in der Oberhaut sind alle gutartige, d. h. harmlose Formen von Pigmentveränderungen. Sie stellen kein gesundheitliches Problem dar. Weil für die Flecken normale Melanozyten und keine entarteten Zellen verantwortlich sind, ist auch das Risiko für die Entwicklung von Hautkrebs nicht erhöht. Für manche Betroffenen können großflächigere Pigmentflecken allerdings zu einem kosmetischen Problem werden. In diesen Fällen sollte der Arzt prüfen, ob eine kosmetische Behandlung sinnvoll ist.

Da es sich um oberflächliche Melaninpigmentierungen handelt, können Bleich- oder Peelingverfahren die störenden Flecken aufhellen oder abtragen. Zum Bleichen wird die Haut mehrere Wochen lang mit depigmentierenden Cremes oder Salben behandelt. Eine dauerhafte Aufhellung ist damit zu meist nicht zu erzielen. Außerdem führen manche Bleichmittel zu Hautirritationen. Beim Peeling handelt es sich um eine chemisch-biologische Hautschälung. Dazu werden ganz gezielt hautreizende Stoffe angewandt, durch die die obersten Hautschichten verätzt und abgetragen werden. Bei der Heilung dieser kontrollierten Wunde bildet sich eine neue Hautschicht ohne Pigmentflecken. Allerdings können die abgeschliffenen Hautflächen farblich von der Umgebungshaut abweichen.

Wer seine Haut einer solchen Behandlung aussetzt, sollte auf jeden Fall künftig UV-Strahlung meiden! Nur so können positive Behandlungseffekte lange erhalten und neue Pigmentflecken verhindert werden.

Eine nebenwirkungsfreie kosmetische Maßnahme ist die Anwendung von medizinischer Camouflage, die insbesondere bei großflächigen und stark beeinträchtigenden Pigmentmalen sinnvoll ist. Camouflage bedeutet, dass die Flecken mit speziellen Kosmetika abgedeckt werden. Die Betroffenen können das Auftragen der Camouflage unter professioneller Anleitung erlernen und störende Pigmentveränderungen nahezu unsichtbar machen.



WICHTIG:

Jede Pigmentveränderung sollte beobachtet werden. Laien können harmlose Pigmentflecken zumeist nicht von Frühstadien eines bösartigen Melanoms unterscheiden. Wer unter auffallend vielen Leber- oder Altersflecken leidet, sollte deshalb unbedingt regelmäßig zur Hautkrebsfrüherkennung einen Facharzt aufsuchen.